

Zeit & Schrift

Herausgeber und Redaktion

Peter Baake Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/
Oberweier
Tel.: 07821/ 998 147
Fax: 07821/ 998 148

Wolfgang Schulz Rauentaler Str. 8
13465 Berlin
Tel.: 030/ 4012 254
Fax: 030/ 4010 1279

Ulrich Weck Zoppoter Str. 33
14199 Berlin
Tel./Fax: 030/ 824 57 35

Bestelladresse

Peter Baake
Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/Oberweier

eMail

zeit.schrift@gmx.de

Elektronische Fassung

(kann kostenlos heruntergeladen werden)
<http://www.zs-online.de>

Bankverbindung

Zeit & Schrift – Ulrich Weck
Deutsche Bank 24 AG Berlin
BLZ 100 700 24
Kto. Nr. 592 6720

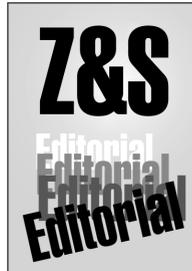
Verlag

Buhl Data Service GmbH
57290 Neunkirchen / Siegerland

Die Herstellungs- und Versandkosten betragen ca. 4,-DM je Exemplar. Sie werden durch Spenden aufgebracht.

Bibelstellen sind in Elberfelder oder Revidierter Elberfelder Übersetzung angegeben.

Abgedruckte Artikel, Beiträge oder Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Sie stimmen aber mit der grundsätzlichen Haltung der Redaktion zur Heiligen Schrift überein.

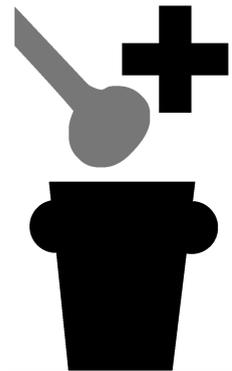


„Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“

Wird medial für ein Arzneimittel geworben, dann beeilen sich die Hersteller desselben obige Aufforderung anzufügen. Und die hat zumindest zwei Aspekte: Zum einen dient sie der Absicherung des Produzenten, der die Verantwortung für die Wirkung des Medikaments auf den überträgt, der es nutzt. Zum anderen macht die Aufforderung deutlich, dass bei Einnahme des Präparats nicht nur gewünschte, sondern durchaus auch unerwünschte Effekte auftreten können, was durch einen Blick auf den Beipackzettel meist nachdrücklich bestätigt wird.

So ist das nun einmal bei Medikamenten – und nicht nur da! Wir fühlen uns unwohl oder leiden gar unter einer bestimmten Krankheit und möchten diesen negativ empfundenen Zustand abstellen. Wir gehen zu einem Arzt, der im Rahmen seiner Therapie u. a. ein Medikament verabreicht, das, der Diagnose entsprechend,

am ehesten Heilung verspricht. Die Einnahme des Präparats birgt nun einerseits die Chance, das konkret bestehende Leiden zu heilen, und andererseits das Risiko, dass dadurch andere Körperfunktionen beeinträchtigt werden. Da wir in der Regel dem behandelnden Arzt vertrauen können, weil er sowohl die Chancen als auch die Risiken kennt, wird das Positive letztlich überwiegen – aber das muss nicht immer so sein,



Zeittrends

insbesondere nämlich dann nicht, wenn die möglichen Negativ-Reaktionen nicht alle bekannt oder nicht vorhersehbar waren.

In der letzten Ausgabe von Z&S ging es u. a. auch um Chancen und Risiken, allerdings nicht bei Medikamenten und nicht in Form eines Beipackzettels. Dem Autor des gleichnamigen Artikels ging es lediglich darum, aufzuzeigen, welche Konsequenzen neu entstandene bzw. neu entstehende Gemeinden zu erwarten haben, basierend auf seinen eigenen Erfahrungen.

Wenn dieser Aufsatz in Z&S abgedruckt wurde, dann nicht deshalb, weil Z&S Trennungen das Wort reden will – ganz im Gegenteil! Der Eindruck könnte vielleicht deshalb entstanden sein, weil der Artikel aus Platzgründen auf zwei Ausgaben verteilt werden musste und im ersten Teil vornehmlich die Chancen beschrieben wurden.

In der vorliegenden Ausgabe erscheint nun der zweite Teil der Arbeit, in der insbesondere die

Risiken und Gefahren verdeutlicht werden sollen. Bemerkenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang ein Satz über die Bereitschaft derjenigen, die infolge einer Trennung eine neue Gemeinde gründeten: „Die Erkenntnis, dass man so eine Trennung eben doch ‚überlebt‘, nimmt die Scheu davor, diesen Schritt ggf. zu wiederholen“.

Chancen und Risiken! Ein gewissenhafter Arzt wägt vor der Verabreichung eines Medikaments die zu erwartenden Konsequenzen gründlich ab und entscheidet erst dann, welche Schritte er unternimmt. Diese vorsichtige Haltung sollte uns auch bei Entscheidungen im Gemeindeleben auszeichnen, denn auch hier gilt sicher die Belehrung, die der Herr an diejenigen richtete, die mit ihm zogen: „Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor nieder und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe?“ (Lk 14,28).

H. v. d. Heyden

Gottes Wort – und Gottes Volk

Das soll heißen: Wie ist Gottes Volk – alle, die sich in irgendeiner Form zu Ihm bekennen – mit der Bibel umgegangen?

Wenn Gott redet, dann haben wir Menschen darauf zu hören. Übrigens:

„Verstehen fängt mit Hören an!“

(Werbung für Hörgeräte).

